

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 67 (1989)
Heft: 5

Artikel: Willkommen zum Plaudern
Autor: Türler, Yvonne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Willkommen zum Plaudern

Es wirkt fast wie im Märchen: Da sitzt eine gepflegte Frau in reifen Jahren an der hektischen Zürcher Bahnhofstrasse und lädt zum Plaudern ein. Unaufdringlich, mit einer selbstverständlichen Herzlichkeit, streckt sie den gestressten Passanten ein Täfelchen entgegen. «Willkommen zum Plaudern» – und auf der Rückseite zu englisch – «let's talk» steht darauf. Die aufgeschlossene Dame heisst Lily Szenasi und wohnt in Brüssel. In Zürich ist sie lediglich für ein paar Tage, sozusagen besuchshalber. Mehr will sie nicht über ihre Person verraten. Und das mit gutem Recht. Denn es geht ihr nicht um ihre Person, sondern um ihre Idee: «Angefangen hat es vor ungefähr neun Jahren, als mir eine Bekannte klagte, sie habe kein Interesse mehr auszugehen, weil sowieso niemand mit ihr spreche. Seither habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, Menschen auf die Vereinsamung und die Anonymität in unserer Gesellschaft anzusprechen.» Ein Traum, und das Ziel von Lily Szenasis Bestrebungen wäre es, wenn in den Restaurants nicht nur Raucherecken, sondern mit der gleichen Selbstver-

ständlichkeit auch Gesprächsecken bezeichnet würden. Damit könnte das ungezwungene Gespräch wieder an Natürlichkeit gewinnen. «Man würde vielleicht wieder erkennen, dass das Gespräch unter Menschen nicht immer mit schlechten oder anrüchigen Absichten verbunden sein muss, sondern sogar ein äusserst günstiges und erst noch wirksames Medikament ist, um Schmerzen der Einsamkeit zu lindern. Einsamkeit ist vergleichbar mit Vitaminmangel: Es tut nicht weh, aber mit der Zeit geht man daran kaputt.» Die charmante Lily Szenasi versteht es auf natürliche Art und Weise, mit wildfremden Menschen ins Gespräch zu kommen, ohne über Religion und Politik zu sprechen. Diesen beiden «heissen Eisen» weicht sie bewusst aus, weil sie davon überzeugt ist, dass das Gespräch darüber nicht verbindet, sondern trennt.

Zwar hat Lily Szenasi wegen der Gesprächsecken schon in verschiedenen Kaffeehäusern im In- und Ausland vorgesprochen, doch in die Tat umgesetzt wurde diese meist sehr begeistert aufgenommene Idee bis jetzt noch nicht. Lily Sze-



Lily Szenasi, rechts, lädt zum Plaudern ein.

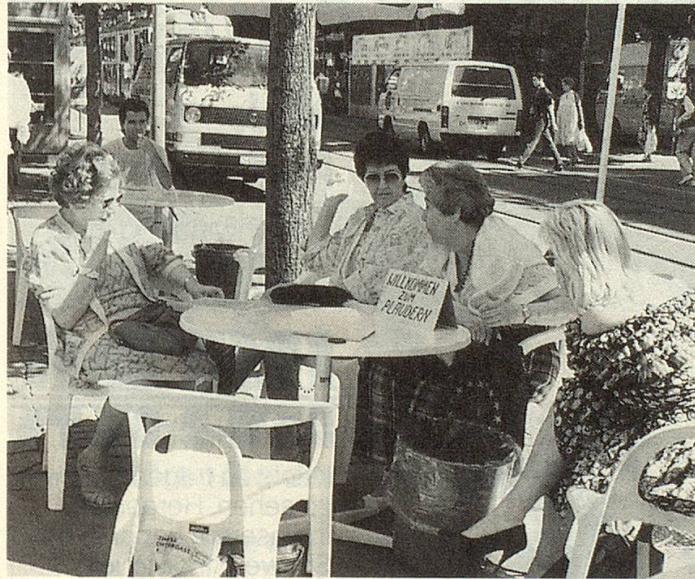
Lily Szenasi Foto: ytk

Foto: ytk

nasi denkt aber nicht ans Aufgeben. In ihrer Wahlheimat Brüssel, wo die gebürtige Ungarin seit Jahren wohnhaft ist, setzt sie sich mit der «Willkommen zum Plaudern-Tafel» täglich ins gleiche Kaffeehaus. Und das mit Erfolg. Meistens gesellen sich sehr bald Neugierige oder Plauderlustige zu ihr, so dass sie die vorsorglich mitgenommene Lektüre nach ein, zwei Stunden oft wieder ungelesen mit auf den Heimweg nimmt.

Miteinander zu sprechen ist die natürliche Sache der Welt.

Auch im hektischen Zürich wurde die Idee der Gesprächsecken mehrheitlich mit Begeisterung aufgenommen. Abgesehen von ein paar wenigen, die mit missmutigen Gesichtern oder zaghaftem Kopfschütteln vorbeigingen, zeigten viele Passanten Verständnis oder Interesse für die Plauderidee. Sogar gestresste Geschäftsleute warfen ein zustimmend verschmitztes Lächeln auf die einladende Tafel und kommentierten im Vorbeigehen: «Keine Zeit, aber eine tolle Idee.» Allein blieb Lily Szenasi höchst selten. Da setzt sich eine Frau an den Tisch, packt ihr Sandwich aus,



Immer wieder andere Passanten setzen sich an den Plaudertisch.
Foto: ytk

sagt, dass sie nicht an einem Gespräch interessiert sei, und bekundet das unmissverständlich, indem sie sich abdreht. «Dazu ist natürlich jeder berechtigt», akzeptiert Lily Szenasi die Ablehnung der schweigsamen Tischgenossin und konzentriert sich auf eine ältere Dame, die eben auf sie zugesteuert ist und sichtlich am Plaudern in-

Ich lade Dich ein

*Du bist ja nicht der Einzige
Viele fühlen sich so allein
Mit all den Menschen ringsherum
Es kann doch eine Wüste sein
Du weisst gar nicht, was ist geschehn
Du weisst gar nicht, wohin zu gehn
Wo sind doch all die andren Leute
Dass ihre Stimm' Dich nicht erreicht*

*Komm her, an meinen Tisch zu sitzen
Mit einem Lächeln lad' ich ein
Nur ein bisschen plaudern können
Das sollte wirklich möglich sein
Die Einsamkeit ist schwer zu tragen
Wir stellen oft dieselben Fragen
Nein, wir sind keine Unbekannten
Wir haben so vieles gemein*

*Komm her, an meinen Tisch zu sitzen
Warum denn nicht, Du willst es auch
Was heute noch ein bisschen fremd ist
Das wird langsam ein neuer Brauch
Sei weder stolz noch zu bescheiden
Den ersten Schritt, den muss man wagen
's hängt ab von uns, es ist auch Zeit
Um diese Stille zu verjagen*

*Wir können sagen, was wir denken
Wir können sprechen, wir sind nicht stumm
Beisammensein und diskutieren
Uns ausdrücken, da geht es drum
Das ist ein Teil von unsrer Freizeit
Du weisst es selbst, schätze sie gut
Verstehen und verstanden werden
Dieser Wunsch ist uns im Blut*

*Komm also her, mit mir zu plaudern
Dann sind wir schon nicht so allein
Freude haben und Freude geben
Was kann eigentlich besser sein?
Mitmensch, das ist ein schönes Wort
Sorg, dass es kein leeres bleibt
Schau in die Augen, lächle sie an
Entdecke eine neue Welt*

Lily Szenasi

teressiert ist. Das Gespräch kommt bald in Gang. Es wird – was könnte näher liegen – über das Plaudern gesprochen. Man tauscht Erfahrungen und Ideen aus und freut sich, als sich eine weitere Frau zur Runde gesellt und rege mitdiskutiert. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo sich auch die anfänglich skeptische Dame am Gespräch beteiligt. Zwar betont sie immer wieder, dass sie kein Bedürfnis zum Plaudern habe.

So viele finden meine Idee gut, aber keine(r) ist so verrückt wie ich.

Aber fast ohne es zu merken, ist sie mitten ins Gespräch verwickelt! Die einen gehen, andere kommen neu dazu. Darunter eine junge Frau und ein marokkanischer Student. Schnell entwickelt sich unter den beiden ein angeregtes Gespräch. Lily Szenasi zieht sich zurück. Sie will nicht überall mitdiskutieren, sondern die Menschen lediglich anregen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Und das hat bei den beiden

Jungen ja schon bestens geklappt. Ganze Lebensgeschichten laufen an diesem Nachmittag an der Bahnhofstrasse ab und zeigen, wie gross das Bedürfnis zum Plaudern ist. Eine ganze Gruppe Halbwüchsiger bleibt stehen und erzählt von Lebensgewohnheiten der heutigen Jugend, eine 86jährige Musiklehrerin zeigt ein Foto von ihren 20 Schülern, eine Frau, die schon fünfmal am Plaudertisch vorbeigegangen ist, fasst beim sechsten Anlauf endlich den Mut und sitzt zu. Sie hat harte Jahre hinter sich, ist überarbeitet, hat finanzielle Sorgen und einen schwerkranken Mann. Trotzdem kann sie sich an Alltäglichkeiten freuen. Das Gespräch mit anderen Menschen gibt ihr immer wieder von neuem Auftrieb. An jenem wunderschönen Julitag war es Lily Szenasi, die ihr mit der Einladung zum Plaudern Auftrieb gegeben hat. Das Strahlen in den Augen der geprüften Frau wäre wahrhaftig genug Dank gewesen. Aber sie wollte mehr geben und hat Lily Szenasi mit bescheidenen Worten eine Rose geschenkt: «Ich habe nur eine, aber eine schöne ... sie soll Ihnen gehören.»

Yvonne Türler

NOVA-Rollator

Die Gehhilfe für den täglichen Gebrauch

Vorteile: Pannensichere Räder, in der Höhe verstellbare Handgriffe für angenehmste Körperhaltung, bequeme Fahrbremse und Feststellbremse.



Platzsparend zusammenlegbar.
Individuelle Zubehörteile.



Bestellung: Unterlagen 1 Nova

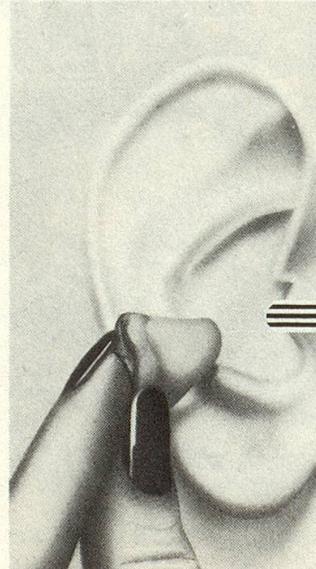
Absender: _____

Generalvertretung: H. Fröhlich AG,
Abt. Medizin, Zürcherstrasse 148,
8700 Küsnacht, Tel. 01/910 16 22

besser hören

**NEU:
Mini-Hörgerät**

verschwindend klein
im Ohr – wirkungsvoll
und unauffällig.



INTRA
INTRA

Leicht zu tragen – schwer
zu sehen. Hergestellt
in unserem Labor in der
Schweiz. Individuell
angepasst durch unseren
Spezialisten.

5000 Aarau
5400 Baden
4051 Basel
3011 Bern
6004 Luzern
9001 St. Gallen
8400 Winterthur
6300 Zug
8023 Zürich 1

Hintere Vorstadt 16
Badstrasse 17
Steinenvorstadt 8
Storchengässchen 6
Kapellgasse 6
St. Leonhardstrasse 32
Münzgasse 2
Bahnhofstrasse 25
Schweizerstrasse 10

Tel. 064/22 83 52
Tel. 056/21 16 30
Tel. 061/23 70 36
Tel. 031/22 49 65
Tel. 041/51 22 43
Tel. 071/23 28 37
Tel. 052/22 54 10
Tel. 042/22 41 40
Tel. 01/221 25 53

micro-electric

MICRO-ELECTRIC
HÖRGERÄTE AG